

St. Catharinen.

Die Orgel, in dem Jahre 1543 erbaut, enthält 58 klingende Stimmen, 4 Koppelungen, Cymbelstern, Glockenspiel, Crescendotrit, 4 Manuale und Pedal. Hier war der alte berühmte Joh. Adam Reinken Organist, der sein Alter († 1722) bis auf 100 Jahre brachte und in Seb. Bach's Biograph Erwähnung findet. Bei der neuesten, in den Jahren 1867-69 durch den Orgelbauer Chr. Heintz Wolfsteller ausgeführten Reparatur sind, ausser andern nicht unerheblichen Aenderungen, die Windlade und Balg, bedeutend verbessert. Ihren vorzüglichen Ruf hat diese Orgel vielleicht weniger ihrer Disposition, als besonders ihrer sehr vortheilhaften Lage und der herrlichen Akustik der gewölbten Kirche zu verdanken. —

St. Jacobi.

Dieses grosse Orgelwerk ward in den Jahren 1688-1693 von dem ausgezeichneten Orgelbauer Arp Schnitker (der auch die alte Orgel zu St. Nicolai lieferte und andere hier) erbaut und neuerdings 1855-56 durch den Orgelbauer Wöhlen renovirt und nach den neuesten Erfindungen im Orgelbau (namentlich was die Windführung anlangt) verbessert. Eine weitere Reparatur resp. Verbesserung ist im Jahre 1890 durch die Orgelbauern Marcussen & Sohn (Apenrade) ausgeführt worden. Trotz einzelner Schönheiten entspricht die Orgel den heutigen gestiegenen Ansprüchen nicht mehr. Das Werk enthält 65 klingende Stimmen, 4 Manuale und Pedal. Joh. Seb. Bach spielte auf dieser Orgel 1720 zur Probe; doch erhielt, obgleich Bach's kunstreiches Spiel allgemeine Bewunderung fand, die Stelle ein Anderer, welcher, wie erzählt wird, der Kirche für den Dienst eine Summe Geld bot, die Bach nicht daran wenden konnte. Er soll das Werk damals sehr gerühmt und sich noch in späteren Jahren mit lebhafter Freude seines Spiels auf diesem Werk erinnern haben.

St. Michaelis.

Dieses herrliche Orgelwerk wurde im Jahre 1768 durch den Orgelbauer Hildebrandt, dessen Vater ein Schüler des berühmten Silbermann gewesen, vollendet. Der berühmte Matheson gab zum Bau dieser Orgel, welche hinsichtlich der Güte des verwendeten Materials wohl einzig in der Welt dasteht, denn fast sämtliche Pfeifen bestehen aus reinem englischen Zinn, 44000 Mk. Wer; sein Bild hängt hoch oben über der Orgel. Das Werk enthält 68 klingende Stimmen, vertheilt auf 3 Manuale und Pedal. Ehemals von In- und Ausländern bewundert, zeichnet sich das Werk durch seine unübertroffenen Pedalstimmen und einzelne gute Manualwerke aus. Seine schwere Spielweise, schwerfällige Registratur, Mangel an süßigen Lippen- und Charakterstimmen gestatten nicht, es heute noch als „erstklassig“ zu bezeichnen.

St. Gertrud

In Hohenfelde-Uhlenhorst. Diese reizende Kirche enthält ein prächtiges, von der Firma E. Reubke & Sohn in Hausneindorf bei Quedlinburg im Jahre 1885 erbautes Orgelwerk. Die Windführung, Registeranlage und Spielmechanik der Orgel beruht auf der von dem genialen, verstorbenen Reubke verbesserten Höhrenpneumatik; das Werk enthält 46 klingende Stimmen von ausserst sauberer Intonation auf 3 Manualen und Pedal, 5 Koppeln, Crescendo-Walze und Schwellung für das III. Manual, sowie 6 Collectivdrücker für jedes Manual und das Pedal zum willkürlichen Einstellen beliebiger Registermischungen. — Ein vorzügliches, wenn auch nicht grosses Orgelwerk haben im Jahre 1882 die Orgelbauer Marcussen & Sohn in Apenrade für die

St. Johannis-Kirche

geliefert. Dasselbe enthält 25 klingende Register, vertheilt auf 2 Manuale und Pedal. —

Die Christus-Kirche

in Einshülfen enthält eine von der berühmten Orgelbauern Carl G. Weigle in Stuttgart als Opus 117 gelieferte, vortreffliche Orgel. Nach einer in dem Prospect angebrachten, in Eichenholz geschnittenen Gedenktafel wurde dieselbe am 23. März 1884 gestiftet von Herrn Wilhelm Michaelson und Frau geb. von Bremen im Andenken an ihre drei verstorbenen Kinder. Sie ist nach dem Kegelladensystem erbaut und enthält 33 auf 2 Manuale und 1 Pedal vertheilte klingende Stimmen, ausserdem eine Reihe von Nebenstimmen und Tritten, welche die Spielbarkeit des Werkes ausserordentlich erleichtern. Ausgezeichnet durch Schönheit der Intonation, sowie durch solide Ausführung in allen ihren Theilen, ist die Orgel eine Hauptzierde der schönen Kirche.

St. Thomas-Kirche

Hier hat die frühere von J. G. Wolfsteller senr., erbaute Orgel der Petri-Kirche, nachdem sie von dem Sohn des Erbauers, dem hiesigen Orgelbauermeister Ch. H. Wolfsteller gereinigt, sowie wesentlich verbessert und erweitert worden, Aufstellung gefunden. Im Jahre 1900 ist die Orgel von Paul Rother, Ch. H. Wolfsteller Nachf. in Altona, einer gründlichen Durchsicht mit bestem Erfolge unterzogen worden.

Dreifaltigkeitskirche in Hamm.

Diese neue Orgel ist aus der Werkstatt von Ernst Röwer in Hausneindorf bei Quedlinburg am Harz, dem Erbauer des grossen Nicolai-Werks in Hamburg, hervorgegangen. Sie enthält 25 klingende Stimmen, vier Verkoppelungen und fünf Collectivdrücker, die sich auf 2 Manuale zu je 33 Tasten und Pedal zu 27 Tasten vertheilen. Die vier Nebenzüge: Manual-Koppel I zu II, Manual-Octav-Koppel und Pedal-Koppel I und II sind pneumatisch angelegt und ziehen die Tasten nicht mit herunter. Fünf Druckknöpfe für p, mf, f und sf sind als kleine Pistons im Vorbreit des ersten Manuals eingelassen, die bequem während des Spiels zu handhaben sind. Die Auslösung erfolgt gegenseitig selbstthätig. Als Windladen sind pneumatische Kastenladen nach Röwer's längst bewährter Construction verwendet, ebenso ist die ganze Registratur als Höhrenpneumatik gearbeitet. Ein grosses Magazinengebälde, zwei Schöpfer und fünf Regulatoren heben den Wind, der den Pfeifen direct zugeht. Das ganze zweite Manual sieht im Schwellkasten, dessen sechs Thüren durch einen Fusshebel in Bewegung gesetzt werden. In die Collectivknöpfe sind durch eine einfache Manipulation beliebige Registermischungen einzustellen, so dass man nicht an eine stabile Mischung gebunden ist. Auf die Intonation ist grosse Sorgfalt verwendet und es ist der Charakter der einzelnen Stimmen, wie Oboe, Violine, Cello und Andere mehr streng gewahrt. Die Spielart ist die denkbar leichteste und prompteste und bedarf es nur eines geringen Niederdrucks der Taste, um den Ton zum Ansprechen zu bringen. Der Spielstil ist aus bestem Pitch-Pineholz in sauberer Arbeit hergestellt, wie überhaupt das verwendete Material, ob Holz oder Zinn, von ausgesuchter Qualität ist.

Gesundheitswesen.

Krankenhäuser.

A. Staatliche Krankenanstalten.

(Siehe auch Abschnitt I und Inhaltsverzeichnis.)

Das Allgemeine Krankenhaus St. Georg und das Allgemeine Krankenhaus Eppendorf unterstehen dem Krankenhäuser-Collegium. Letzteres besteht aus zwei Senatoren, einem Mitgliede der Finanz-Deputation und sechs von der Bürgerschaft erwählten Mitgliedern. Die Leitung der Allgemeinen Krankenhäuser wird aus-

geübt im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg durch eine aus einem ärztlichen Director und einem Verwaltungsdirector bestehende Direction, im Allgemeinen Krankenhaus Eppendorf durch einen Director, der Arzt sein muss. Die gemeinsamen Aufnahme-Bedingungen für diese Anstalten finden sich weiter unten angegeben.

I. Das Allgemeine Krankenhaus in St. Georg.

Lohmühlenstrasse. Es besitzt: 1) zwei Abtheilungen für innere Kranke; 2) eine Abtheilung für chirurgische Kranke; 3) eine Abtheilung für Haut- und Geschlechtskranke; 4) je eine Poliklinik für chirurgische Augen- und Ohrenkranke; in diesen wird von 11-1 Uhr Mittags unentgeltlich Krankenkranke ärztliche Hilfe gewährt. Der Nachweis der Mittellosigkeit kann verlangt werden. Die Besuche der Kranken im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg ist von 2-4 Uhr, am Sonn- und Festtagen, sowie am Mittwoch.

II. Das Eppendorfer Krankenhaus

gewährt inneren, chirurgischen und Augen-Kranken jederzeit Aufnahme. Auch ist ihm eine Entbindungsanstalt verbunden (s. u.) Besuche bei den Kranken sind Mittwochs, sowie Sonn- und Festtags zwischen 2½-4 Uhr Nachmittags gestattet.

Bedingungen zur Aufnahme in beiden Anstalten.

Die regelmässige Aufnahme Kranker findet täglich zwischen 10 und 4 Uhr statt. Der Transport derselben in die Krankenhäuser wird nicht durch diese, sondern erforderlichen falls durch die Polizei-Behörde übernommen oder vermittelt. Bei Unglücksfällen in der Nähe der Anstalten kann zum Transport in dieselben von diesen ein Korb, jedoch ohne Träger erbeten werden. Das tarifmässige Kostgeld beträgt:

A. Für Personen, welche in Hamburg wohnen oder in Folge ihres Arbeitsverhältnisses hier der Krankenversicherungspflicht unterliegen, sowie für Seeleute auf Schiffen, welche im Hamburger Hafen liegen:

Table with 2 columns: In der I. Verpflegungsklasse, II., III., IV. and corresponding rates per day.

B. Für Personen, welche in Hamburg weder wohnen, noch hier der Krankenversicherungspflicht unterliegen:

Table with 2 columns: In der I. Verpflegungsklasse, II., III., IV. and corresponding rates per day.

Der Aufnahmetag und der Entlassungstag werden je als volle Verpflegungstage gerechnet, der Tag der Entlassung dagegen nicht in Rechnung gebracht, wenn der Abgang vor 12 Uhr Mittags erfolgt ist. Kranken bei ihrer Entlassung mitzugebende Briefen und Bandagen, Stelzfüsse, Bruchbänder, Plattstiesel u. dgl., welche nöthig waren, um die Entlassung zu ermöglichen, sind im Kostgeld nicht mit einbeziffen und müssen besonders bezahlt werden. Jeder Kranke hat bei der Aufnahme mitzubringen: 1. Die Bescheinigung eines Arztes, welche ein für die ärztliche Behandlung im Krankenhause geeignetes Leiden des Kranken nachweisen muss. 2. Legitimationspapiere, als: Geburtsurkunde oder Taufschein, Anmeldeschein oder Dienstbuch, Heirathsurkunde oder Traueschein. 3. Sicherstellung der Kurkostenzahlung, entweder durch Beibringung eines Ueberweisungsscheines einer Krankenkasse, oder einer Zahlungsverpflichtung von einem solventen Zahler, oder Vorauszahlung der Kurkosten möglichst auf 30 Tage. — Die von ausswärts hierherkommenden Kranken haben Zahlungs-Bürgschaft abseiten des Gemeindevorstandes ihres Wohnortes beizubringen. Mittellose müssen einen Ueberweisungsschein der hiesigen Allgemeinen Armen-Anstalt bezw. der Polizei-Behörde einliefern. In dringenden Fällen wird die sofort nothige Hilfe nicht versagt und jederzeit Aufnahme gewährt, wenn auch die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllt sind; doch hat solches dann nachträglich zu geschehen. Jeder, welcher die tarifmässige Zahlung ganz oder theilweise nicht leistet, wird der zuständigen Armen-Behörde angemeldet. Diese leistet, sofern wirkliches Uebernügen sich herausstellt, dem Kranken die Zahlung aus öffentlichen Mitteln und führt den thümlichen Ersatz der verursachten Ausgabe herbei.

Das Hafenkrankehaus

am Elbpark, erbaut 1898 bis 1900, vollständig in Betrieb genommen am 1. Januar 1901, untersteht der Polizei-Behörde und dient mit seinen sämtlichen Anlagen in erster Linie gesundheits- und wohlfahrtspolizeilichen Zwecken.

Es umfasst:

- 1. den Krankenpavillon mit Entbindungsanstalt, Verbandsstation und Haus für Umrüge.
2. die Reinigungs- und Desinfectionsanstalt.
3. Das Leichenhaus mit der Anatomie und
4. das Beobachtungshaus.

Die Krankenabtheilung enthält 90 Betten für Männer und 20 für Frauen. In derselben finden Aufnahme alle von Organen der Polizei-Behörde zugeführten, aber auch diejenigen sich selbst meldenden Personen, welche sofortiger ärztlicher Hilfe bedürfen.

Die Reinigungs- und Desinfectionsanstalt ist bestimmt für polizeilich festgenommenen, der Reinigung bedürftige Personen und für solche, die sich zu diesem Zwecke freiwillig hier melden. Die Reinigung erfolgt durch ein Bad gleichzeitige Desinfection der Kleider.

Das Leichenhaus dient zur Aufnahme aller Leichen, bezüglich deren ein polizeiliches Interesse vorliegt. Diese Leichen werden bis zur Beerdigung in Kähnen aufbewahrt, und wenn unbekannt, in Schwellen ausgestellt. Die Anatomie enthält 2 Laboratorien, 2 Obductionsräume, eine wissenschaftliche Bibliothek und einen Horsaal für die Lehrkurse freiwilliger Krankenpflger und zur Vorbereitung für die Heilgchulpenprüfung.

In dem Beobachtungshause finden in Epidemiezeiten gesunde Personen aus inficirten Häusern oder Schiffen Aufnahme, durch deren Isolirung der Verbreitung von Seuchen vorgebeugt werden soll. Es können hier etwa 100 Personen untergebracht werden.

Im Hafenkrankehaus finden jederzeit Aufnahmen statt. Die Verpflegung und Behandlung aller Kranken erfolgt zum Preise von Mk. 2,50 bezw. für Auswärtige von Mk. 3,50 pro Tag. Für ärztliche Hilfe und Anlegung eines Verbandes werden Mk. 3 berechnet.

Besuchszeit der Kranken ist Sonntags und Mittwochs Nachmittags von 2-4 Uhr, in dringenden Fällen auch zu jeder anderen Tageszeit.

Reinigungsbedürftige können sich werktäglich Mittags 1 Uhr beim Pförtner melden. Für ein Reinigungsbad und Desinfection der Kleider wird Mk. 1 berechnet. Notorisch mittellose Personen zahlen keine Reinigungskosten.

Das Seemannskrankenhaus und Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten

untersteht dem Medicinal-Collegium. Diese Anstalt, welche auf der Elbhöhe neben dem Seemannskrankehaus errichtet ist, dient vorzugsweise zur Behandlung innerlich erkrankter Seeleute; doch können auch Soldaten, Beamte, Reisende, Kaufleute, u. s. w., die an tropischen Krankheiten leiden, dort Aufnahme finden. Pocken-, Cholera-, Pest-, Gelbfieber-, Fleckfieber-, Lepra-, Diphtherie- und Scharlachkranken werden nicht aufgenommen. Von den 54 Betten der Anstalt stehen bis zu 20 der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zur Verfügung.

Das Inhalts-Verzeichniss (hinter dem Titelblatt) sei zu regster Benutzung empfohlen.